

Buchtipps

Die Welt der Bücher ist in Gefahr

Hast du auch schon einmal davon geträumt, in einem geheimnisvollen Schloss zu wohnen, welches du jeden Tag neu erkunden kannst? Becky hat dieses Glück! Sie zieht mit ihrem Vater und ihrem Haustier, dem Streifenhörnchen Lotti, in das Schloss Rosenbolt. Der alte Palast mit unzähligen Erkern und Türmchen birgt jedoch ein grosses Geheimnis. Bei ihrer ersten Erkundungstour entdeckt Becky zufällig ein geheimes Stockwerk mit einer riesigen Bibliothek. Aber das ist noch nicht alles. In der Bücherei leben seit Jahren drei magische Wesen, die auf die Bücher aufpassen. Diese Wächter benötigen dringend Hilfe: Ihre wertvollen Bücher zerfallen zu Staub, weil sie kein Kind mehr liest. Aber wie traurig wäre ein Leben ohne Bücher? Die Wächter behaupten, dass nur Becky diese retten kann. Mit Hilfe von mystischen Wesen, sprechenden Tieren und einem guten Freund stellt sich das mutige Mädchen der gewaltigen Aufgabe.

Begleite Becky bei ihrem Abenteuer und finde heraus, ob sie die langersehnte Retterin ist. Durch die spannende Erzählweise und fantasievollen Illustrationen kannst du in die geheimnisvolle Welt Beckys und ihrer Freunde eintauchen! Die Geschichte ist für alle Bücherwürmer ab acht Jahren geeignet.



Barbara Bold
«Das Bücherschloss -
Das Geheimnis
der magischen
Bibliothek»
Loewe Verlag,
160 Seiten, Fr. 15.50

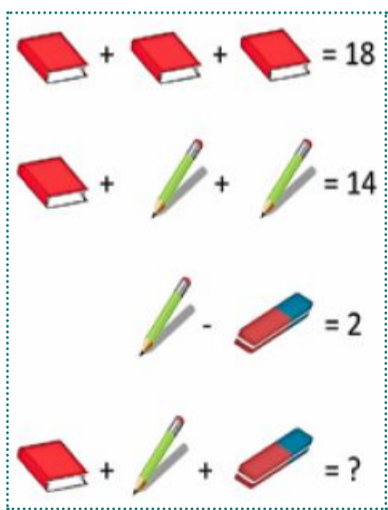
Leseprobe zur
Verfügung gestellt
vom Bücher-Fass,
Schaffhausen.



Wettbewerb

Welche Zahl ist gesucht?

Werde zum Zahlendetektiv und finde die gesuchte Zahl. Sende deine Lösung an lilly@phsh.ch und gewinne mit etwas Glück das Buch «Das Bücherschloss - Das Geheimnis der magischen Bibliothek» von Barbara Rose. Viel Erfolg!



Rezept Kinderpunsch mit Früchtetee und Apfelsaft

- Zutaten**
- 1 l Apfelsaft
 - ¼ l Orangensaft
 - 150 g Rohrzucker
 - 3 Teebeutel Früchtetee
 - 1 l Wasser
 - 4 Zimtstangen
 - Saft von 2 Zitronen

Zubereitung

1. Für diesen alkoholfreien Apfelpunsch wird zuerst aus zwei bis drei Beuteln Früchtetee und ¾ Litern Wasser ein starker Tee zubereitet.

2. Danach in einem Topf ¼ l Wasser und den Rohrzucker zum Kochen bringen, die Zimtstangen zufügen und weitere zwei Minuten leicht köcheln lassen.
3. Anschliessend den Apfelsaft, den Orangensaft, den Zitronensaft und den zuvor gemachten Früchtetee hinzugiessen und warmhalten (aber nicht mehr kochen).
4. Beim Servieren die Zimtstangen entfernen und mit den Zitronen- oder Orangenscheiben garnieren.



Das sind Eure Lieblingswitze

- Was ist weiss und kriecht den Berg hinauf? – Eine Lawine, die Heimweh hat.
- Wie nennt man eine Schneemannparty? – Einen Schneeball.
- Womit rechnet ein Mathematiker, wenn er Ski fahren geht? – Mit Brüchen.
- Wie nennt man einen Schneemann im August? – Eine Pflütze.



Lilly vertieft sich in ihrer Pause etwas zu lange in den spannenden Comics.

ZEICHNUNG ROBERT STEINER

Eine neue Berufung

Auf ihrer Suche nach einem passenden Beruf versucht sich Lilly einen Tag lang als Buchhändlerin. **Von Claudio Schweizer**

Lilly marschiert aufgeregt durch die Altstadt Schaffhausens. Sie ist unterwegs in Richtung Webergasse, genauer gesagt zu einem Buchladen, dem Bücher-Fass. Warum sie dort hinget? Wenn du denkst, dass Lilly sich nur neuen Lesestoff kaufen möchte, liegst du falsch. Nach ihrer Rückkehr hat Lilly nämlich mit wenigen Freunden eine kleine Feier zu Silvester veranstaltet und ihre Freundin, Elisa die Elster, wollte wissen, was Lilly denn nun mit ihrer ganzen Freizeit anstellt. Lilly hatte bereits eine Idee. Sie möchte eine Arbeitsstelle finden. Da gab es aber ein Problem: Welchen Beruf soll sie sich nur aussuchen? Deshalb hat sich Lilly vorgenommen, verschiedene Berufe unter die Lupe zu nehmen und darum steht sie jetzt vor dem Bücher-Fass. Hier will sie sich heute den Beruf der Buchhändlerin beziehungsweise des Buchhändlers genauer ansehen. Zum Glück übt ihre Freundin Sibylle diesen Beruf aus und ist damit einverstanden, dass Lilly sie bei ihrem heutigen Arbeitstag begleitet.

Zu Besuch im Bücher-Fass

Mit einem fröhlichen «Guten Morgen, Lilly», wird sie begrüsst, als sie den Laden betritt. «Guten Tag, Sibylle! Vielen Dank, dass ich dich heute begleiten darf. Was haben wir denn alles vor?» «Das wirst du gleich sehen, denn wir legen sofort los!», antwortet Sibylle und geht in den hinteren Bereich des Ladens. «Warte auf mich!», ruft Lilly und spurtet ihr hinterher. Sibylle erklärt, dass nun als Erstes die neu gelieferten Bücher ausgepackt werden müssen und sie dann überprüfen, ob diese in ihr Lager kommen oder von einer Kundin oder einem Kunden bestellt worden sind.» «Gut, das sollte ich schaffen», sagt Lilly selbstbewusst und will sofort mit der Arbeit beginnen. Sibylle unterbricht sie sofort und ergänzt, dass sie zusätzlich

bei jedem Buch kontrollieren müssen, ob der Preis stimmt. Die Buchhändlerin erklärt: «Wenn wir die Bücher zu günstig verkaufen, verdienen wir gar kein Geld.» «Oh, das ist gar nicht so einfach, wie ich mir es ausgemalt habe», stellte Lilly ernüchtert fest. Eifrig macht sie sich an die Arbeit und versucht, die Anweisungen von Sibylle genau zu befolgen. Kurz nachdem alle Bücher ausgepackt sind, öffnet das Büchergeschäft seine Türen und die ersten Kundinnen und Kunden betreten den Laden. «Darf ich die erste Kundin beraten?», fragt Lilly erwartungsvoll. Sibylle lächelt und meint: «Ich denke, dafür ist es noch etwas zu früh. Bei etwas anderem kann ich aber deine Hilfe gebrauchen.»

In Geschichten versunken

Sibylle und Lilly gehen gemeinsam zum Computer, wo Lilly nun bei der Bearbeitung der Kundenbestellungen helfen darf. Über Mittag machen die beiden gemeinsam eine kurze Pause. Während dieser wird Sibylle von Lilly mit Fragen gelöchert. Sie will wissen, wie man eigentlich Buchhändlerin wird. Sibylle erklärt ihr: «Dafür musst du schon als Kind einen Bezug zu Büchern haben. Wer mit Büchern aufwächst und viel liest, hat die besten Voraussetzungen für diesen Beruf. Natürlich ist es auch wichtig, dass du gern verkaufst und Leute berätst. Nicht zu vergessen ist das Rechnen. Das brauchst du, damit du die richtigen Preise für die Bücher berechnen kannst. Wie du das dann alles genau machst, lernst du während drei Jahren in der Lehre als Buchhändlerin oder Buchhändler. «Gelesen habe ich immer schon gerne», meint Lilly, «und im Rechnen bin ich auch super!» «Das klingt doch schon vielversprechend», bestätigt Sibylle.

Während der restlichen Pause hat Lilly noch Zeit, sich die Auswahl an

Büchern anzusehen. Sie flitzt schnurstracks auf das Regal mit den Comics zu und vertieft sich in einer spannenden Geschichte mit wunderschönen Bildern. Lilly vergisst völlig die Zeit und Sibylle muss drei Mal rufen, bis das Eichhörnchen merkt, dass die Pause vorbei ist. Nach der kurzen Auszeit erläutert die Buchhändlerin, was für Arbeiten noch anstehen. Sie zählt auf: «Natürlich die Kundinnen und Kunden, die unseren Bücherladen besuchen, bedienen und beraten und nebenher die Schaufenster gestalten, die Präsentation der Bücher im Laden optimieren, Rechnungen schreiben, allenfalls Bücher an Bibliotheken ausliefern und am Schluss noch die Kasse abrechnen. Lilly ist überwältigt: «Das machen wir alles noch?» «Nein, nein,», winkt Sibylle ab, «das müssen wir nicht alles an einem einzigen Nachmittag erledigen. Lilly hilft voller Tatendrang mit. Als sich der Tag dem Ende neigt, erkundigt sie sich: «Sibylle, was gefällt dir denn eigentlich am besten an deinem Beruf?» «Da gibt es so vieles», beginnt sie zu erzählen, «Die Vielseitigkeit ist unglaublich. Du setzt dich mit allen möglichen Themen dieser Welt auseinander. Natürlich ist es auch wunderschön, wenn ich einer Person ein Buch empfehlen kann und diese später wieder in den Laden kommt und mir erzählt, wie begeistert sie von meiner Empfehlung war.» Als später die Kasse fertig abgerechnet und der Laden geschlossen ist, fühlt sich Lilly ziemlich gerädert. Sibylle ist neugierig und fragt: «Und, Lilly? Hast du jetzt vor, Buchhändlerin zu werden?» «Ich bin mir nicht sicher», überlegt sie laut, «Ich glaube, ich werde mir zuerst noch andere Berufe ansehen.» Sibylle lacht und meint: «Das klingt nach einer Superidee!» Lilly bedankt sich herzlich für den eindrücklichen Tag und macht sich schliesslich erschöpft auf den Heimweg.



Lilly taucht in die Berufswelt ein

Wissen

Der Buchdruck

Heute gibt es überall Bücher. Doch das war nicht immer so. Im Mittelalter konnte man noch keine Kopiergeräte und so mussten Mönche jedes einzelne Buch von Hand abschreiben. Du kannst dir bestimmt vorstellen, wie mühsam das war und wie lange es dauerte, bis endlich ein ganzes Buch abgeschrieben war. Aus diesem Grund gab es nur wenige Bücher, welche unglaublich teuer waren. Doch im 15. Jahrhundert machte ein Mann namens Johannes Gutenberg eine tolle Erfindung. Er entwickelte für jeden Buchstaben einen Stempel. Mit den Buchstabenstempeln setzte er ganze Texte in einen Holzrahmen. Der Text in einem solchen Rahmen entsprach einer Buchseite. Dieser Rahmen mit den Buchstaben wurde dann beliebig oft mit Tinte eingefärbt und auf Papier gedruckt. So wurden in kurzer Zeit viele Buchseiten und somit auch mehr Bücher zu einem günstigeren Preis hergestellt. Dank der Erfindung des Buchdrucks kauften immer mehr Menschen Bücher und lernten lesen.

Tiere

Der Tintenfisch

Hast du dir schon mal überlegt, was der Tintenfisch mit unserer Tinte zum Schreiben zu tun haben könnte? Keine Angst, du hast keine Tintenfischfarbe in deinem Füll! Aber das Weichtier hat davon seinen Namen: Früher hat man nämlich wirklich damit geschrieben. Heute wird diese dunkle Flüssigkeit manchmal noch zum Einfärben von Nudeln gebraucht, aber nicht mehr zum Kritzeln. Es riecht nämlich etwas nach Fisch. Ich glaube, du stimmst mir zu, dass Fischgeruch im Klassenzimmer nicht so angenehm wäre!

Der Polyp braucht die Tinte, um sich selbst zu beschützen. Wenn er angegriffen wird oder Angst hat, dann kann er sie aus seinem Tintensack ausstossen. Weil dann das Wasser so dunkel gefärbt ist, können seine Angreifer nichts mehr sehen, und diese tintenähnliche Flüssigkeit betäubt auch den Geruchssinn des Verfolgers. Dann hat der Tintenfisch genug Zeit, um sich in Ruhe zu verstecken.

Weich und geschmeidig

Da Polypen keine Knochen oder eine Schale haben, sind sie ganz weich und können sich fast allen Formen anpassen. Wenn sie sich also verstecken wollen, können sie in ganz enge Felsspalte schlüpfen oder sich in einer leeren Dose, die auf dem Meeresgrund liegt, verkriechen.



Polypen haben keine Knochen. BILD ZVG

Pädagogische Hochschule Schaffhausen

ph|sh

Impressum
Texte: Andreina Baumgartner,
Michelle Bösigler, Ninah Brügger,
Sara Konstantinidis, Annina Schmutz,
Claudio Schweizer.
Zeichnung: Robert Steiner